

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 122.

Donnerstag, den 2. Mai.

1833.

Karl Gottlieb Plato.

Wieder haben wir einen verdienstvollen und segensreich wirkenden Veteranen aus unsrer Mitte mit trauerndem Herzen in die Gruft gesenkt. Karl Gottlieb Plato war es, welcher nach vollendetem 75. Jahre und einundvierzigjährigem rastlosen Wirken an der Freischule unsrer Stadt in den Morgenstunden des 25. Aprils in das Land der Ruhe abgerufen wurde, um dort den Lohn der vielfachen Verdienste, welche er sich hier erwarb, zu empfangen. Wir werfen einen kurzen Rückblick auf sein thätiges Leben, um auch in diesem Blatte dem Andenken desselben den verdienten Zoll der Hochachtung zu gewähren und auch diejenigen unsrer Leser, welche dem Verewigten weniger nahe standen, darauf aufmerksam zu machen, welche ein hochverdienter Mitbürger aus unserm Kreise schied.

Karl Gottlieb Plato, Director der sogenannten Rathsfreischule und der Töchterchule des Arbeitshauses für Freiwillige zu Leipzig, wurde den 6. April 1758 zu Halbau in der Oberlausitz, wo sein Vater Prediger war, geboren. Er war das jüngste von acht Kindern, und zog noch ganz klein von Halbau mit seinem Vater fort, welcher Prediger in Hof im meißnischen Kreise und später in Poritz wurde. Seine Mutter, ebenfalls die Tochter eines Predigers, verlor er sehr früh. Sein Vater, ein fleißiger und für die damalige Zeit gelehrter Landprediger, widmete seiner Erziehung alle Sorgfalt, und bereitete ihn so weit vor, daß er die Schule in Pforte beziehen konnte. Allein der Tod seines Vaters nöthigte ihn, diese Schule, wo der Aufenthalt für ihn zu kostspielig war, da seine Verwandten den nunmehr gänzlich Verwaisten ohne Unterstützung ließen, wieder zu verlassen und sich auf das Gymnasium nach Baunzen zu bege-

hen, wo er nicht nur Privatunterstützung fand, sondern auch in das Mettiganum aufgenommen ward. In den vier Jahren, welche er dort zubachte, ward er von Demuth, Petri, Faber, Cober und Kost unterrichtet, deren große Verdienste um seine Bildung er noch in den spätesten Jahren mit Begeisterung rühmte. Hier schloß er ein Freundschaftsbündniß mit dem jüngsten Sohne des Rector Kost, dem jetzigen Prof. und Rector der Thomasschule in Leipzig, welcher auch einer der bravsten freiwilligen Mitarbeiter an der Rathsfreischule ward. Nach dem Zeugnisse noch lebender Mitschüler soll Plato schon damals durch Fleiß und Geschicklichkeit sich ausgezeichnet haben. 1779 bezog er die Universität Leipzig, wo er Theologie und Pädagogik studirte. Hier suchte er sich nicht nur durch gewissenhafte Benutzung der Vorträge der ausgezeichnetsten philosophischen und theologischen Lehrer, als eines Thalemann, Morus, Körner, Reiz, Beck, Platner u. s. w., sondern auch durch gemeinsame wissenschaftliche Uebungen und rastlosen Privatfleiß zu seinem zukünftigen Berufe vorzubereiten. Besondere Aufmerksamkeit wandte er den pädagogischen Schriften eines Basadow, Wolke, Resewitz, Salzmann, Campe und mehrerer anderer um die Erziehung und Bildung des Volkes verdienter Männer zu, auch führte ihn theils Neigung, theils die Sorge für seine Subsistenz, schon früh zum Unterrichtertheilen. Im Jahre 1791, als er eben im Begriff stand, eine Hauslehrerstelle in Kurland anzunehmen, ward er Lehrer der jüngern Söhne des ehrwürdigen Rosenmüller, Nachfolger des als General-Superintendent in Riga verstorbenen Sonntag, welcher damals nach Mitau ging. Als Rosenmüllers Ammannensiß hatte er auch Theil an der Leitung der von diesem veranstalteten praktisch-exegetischen Uebungen. Er